Der erste antikoloniale Denkmalssturz in der Bundesrepublik

Jokinen, Hannimari / Manase, Flower / Zeller, Joachim (Hrsg.) (2022): Stand und Fall. Das Wissmann-Denkmal zwischen kolonialer Weihestätte und postkolonialer Dekonstruktion
Berlin: Metropol Verlag, ISBN: 978-3-86331-614-3,
194 Seiten, 20 Euro

Als einige Studenten – vor allem in den USA, in Großbritannien und Südafrika – vor einigen Jahren begannen, einige Denkmäler, die Kolonialismus und dessen Nutznießer verherrlichten, zu stürzen und dabei – wie in der Universität in Cape Town – auch nicht vor der Zerstörung wertvollen historischen Kulturgutes wie Gemälde, Archivalien und bibliophile Kunstwerke sowie Wohnheimen haltmachen, konnten sich einige Bundesbürger sicherlich daran erinnern, dass im Jahre 1968 das vor der Hamburger Universität stehende Denkmal des Afrikaforschers und Kolonialisten Hermann von Wissmann von Studenten niedergerissen wurde. Dieser spektakuläre Vorgang rückte nach Jahren des Vergessens in den 1990er Jahren wieder etwas mehr ins allgemeine Bewusstsein der Deutschen. Denn es erscheinen nach der deutschen Vereinigung Bücher und Artikel über die vor allem im Westen Deutschlands oftmals noch vorhandenen Denkmäler und Straßennamen, die Vertreter und Ereignisse der deutschen Kolonialherrschaft verherrlichten und so ein weitgehend verdrängtes Kapitel deutscher Geschichte ans Licht brachten. Die ersten als critical postcolonial studies zu bezeichnenden Sammelbände erschienen in Deutschland über die Geschichte kolonialer Erinnerungsorte. Inzwischen existieren solche über Berlin, Köln, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Osnabrück, Freiburg, Oldenburg – ganz abgesehen von einer beachtlichen Anzahl von Fallstudien zu weiteren einzelnen Städten bis hin zu Landesteilen wie Schleswig (Petersen 2018) oder das gesamte Territorium der Bundesrepublik (hier allerdings nur auszugsweise) (van der Heyden / Zeller 2007).

Ab dem neuen Jahrtausend begann man sich im vereinten Deutschland verstärkt kritisch mit den verschiedenen Aspekten der kolonialen Geschichte und darauf berufenden Erinnerungsorten zu befassen. Gut zwei Dutzend Studien befassen sich seit dem allein mit dem Kolonialisten Hermann von Wissmann (1853-1905) und dessen Denkmalsturz. Selbst in einer Ausstellung des Deutschen Historischen Museums in Berlin wurde der umgestoßene Kolonial-Heroe in einer ansonsten kaum als gelungen zu bezeichnenden Ausstellung zur Geschichte des deutschen Kolonialismus der interessierten Öffentlichkeit vorgeführt.

Ursprünglich in der tansanischen Hauptstadt Dar es Salaam, die auch diese Funktion schon in der Zeit der kolonialen Herrschaft in Deutsch-Ostafrika innehatte, errichtet und dann nach Deutschland transportiert, zeigt die Geschichte dieses Memorials, wie konfliktreich der Umgang mit dem Erbe des Kolonialismus ist. Hierüber aufzuklären ist schon seit Jahren das Anliegen von Joachim Zeller, der schon mehrere Bücher zur Thematik mit herausgegeben und verfasst hat sowie eine Unzahl von Fallstudien geschrieben hat. Für den hier vorzustellenden Sammelband hat der Fachmann für koloniale Denkmalkultur (Zeller 2000) sich Unterstützung von der Künstlerin Hannimari Jokinen sowie von Flower Manase, Mitarbeiterin am Tansanischen Nationalmuseum, geholt.

Mit fünf weiteren Autorinnen und Autoren haben sie dieses verdienstvolle Buch, bestehend aus elf Artikeln, vorgelegt. Hier wird die Geschichte des Wissmann-Denkmals kritisch dargestellt und dabei versucht, den Verlauf der Aufarbeitung der deutschen kolonialen Vergangenheit, exemplifiziert am Wissmann-Denkmal, in die Betrachtungen einzubeziehen. Das Anliegen der Publikation erklären die Herausgeber im Vorwort:

> „Das Buch verortet sich an der Schnittstelle zwischen historischer Forschung sowie künstlerischer, aktivistischer und erinnerungskultureller Auseinandersetzung mit der Kolonialgeschichte. Diskursiv schließen wir an Konzepte wie die postcolonial studies und die transkulturelle Verflechtungsgeschichte an."

Dann wird hervorgehoben, was eigentlich schon durch Titel und Cover deutlich wird:

> „Nicht zuletzt versteht sich diese Publikation als ein Beitrag zu der notwendigen kritischen Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte und ihrer Folgen" (S. 15).

Zunächst sei hier festgestellt, dass es sich von der verlegerischen Qualität – vor allem hinsichtlich der hervorragend bearbeiteten zahlreichen historischen Fotografien sowie der neueren Farbfotos sowie des Layouts – zu den besten Publikationen gehört, die in den letzten Jahren zur deutschen Kolonialgeschichte erschienen sind. Es handelt sich im besten Sinne um einen Text-Bild-Band, der einen wesentlichen Fortschritt bei der kritischen Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte leistet, indem er nicht nur versucht, zumeist Erkenntnisse populärwissenschaftlich zu vermitteln, sondern auch Fragen aufwirft oder provoziert, die den Leser bzw. Betrachter zum Nachdenken anregen und vielleicht zur Weiterentwicklung dekolonisierender Erinnerungskonzepte animiert. Dabei werden die zumeist qualitätsvollen Ausführungen durch die Fotografien visuell verdichtet.

https://doi.org/10.3224/pl.v41i1-2.16

Selbstverständlich ist die Qualität der einzelnen Beiträge höchst unterschiedlich, kommen doch hier nicht nur ausgewiesene Wissenschaftler mit zum Teil langjährigen Erfahrungen des Aufarbeitens der Kolonialgeschichte zu Wort, sondern auch zum Teil jüngere Beiträger, die bislang in der scientific community erst wenig Spuren hinterlassen haben. Um alle Artikel näher vorzustellen, ist hier nicht der Platz. Hervorhebung verdienen die Beiträge von Zeller über die Geschichte des hier im Mittelpunkt stehenden Denkmals und vor allem seine Studie über die Karawanenführer, Dolmetscher, Fahnenträger und Diener von Wissmanns Expeditionen. Er betitelt seine Ausführungen zu recht „Die Unsichtbaren", wenngleich – was hier leider nicht explizit erwähnt wird – in der Wissenschaft bereits einige Studien zu den „Helfern" der Europäer beim Erkunden und Beherrschen Afrikas vorliegen, wie die Bücher von Matthies Volker (2018) oder Thomas Morlang (2008) oder Christian Pohl (2016).

Ebenso informativ ist der Artikel von Flower Manase über Bauwerke und Denkmäler der deutschen Kolonialherrschaft in der tansanischen Küstenregion von Bagamoyo und Dar es Salaam. Nicht unerwähnt bleiben sollte der von Hannimari Jokinen, Thomas Morlang und Frauke Steinhäuser verfasste recht ausführliche biographische Artikel über Hermann von Wissmann. Hierin wird auf der Grundlage der vorhandenen publizierten autobiografischen sowie biografischen historischen Quellen sowie der Forschungsliteratur dargelegt, wer der Protagonist war, wie er von seiner damaligen politischen Umwelt, also die Zeit des Kolonialenthusiasmus, beeinflusst und geprägt worden ist, und wie er selbst diese beeinflusste. Denn Wissmann galt bis in die Zeit des Kolonialrevisionismus in der Weimarer Republik bis hinein in die Zeit des Faschismus als einer der führenden und bedeutendsten deutschen Kolonialisten. Neben der Darstellung der Persönlichkeit und deren Handlungen wurden viele Fragen und Probleme, die das Handeln Wissmanns beeinflussten, wie beispielsweise das Verhältnis von christlicher Mission und Kolonialismus oder von Ökologie und Kolonialismus nur angeschnitten, die es wert gewesen wären, ausführlicher behandelt zu werden. Wenngleich sich das Buch nicht direkt an die Fachwelt wendet, werden gerade in diesem Beitrag eine Reihe von Themen angesprochen, die für die wissenschaftliche Erforschung der mannigfachen Fragestellungen zur deutschen Kolonialgeschichte von großer Bedeutung sind.

Das Buch kann also für die Fachhistoriker, wie auch für alle sich für die kritische Aufarbeitung der kolonialen Erinnerungskultur Interessierenden empfohlen werden.

Literatur

Morlang, Thomas (2008): Askari und Fitafita. „Farbige" Söldner in den deutschen Kolonien, Berlin

Petersen, Marco L. (Hrsg.) (2018): Sønderjylland – Schleswig kolonial. Das kulturelle Erbe des Kolonialismus in der Region zwischen Eider und Königsau, Odense

Pohl, Christian (2016): Evangelische Mission in Tanga und im Digoland. Der Beitrag einheimischer Mitarbeitender zur Kirchwerdung 1890–1925, Münster

van der Heyden, Ulrich / Zeller, Joachim (Hrsg.) (2007): Kolonialismus hierzulande. Eine Spurensuche in Deutschland, Erfurt

van der Heyden, Ulrich / Zeller, Joachim (Hrsg.) (2002): Kolonialmetropole Berlin. Eine Spurensuche, Berlin

van der Heyden, Ulrich / Zeller, Joachim (Hrsg.) (2005): „... Macht und Anteil an der Weltherrschaft". Berlin und der deutsche Kolonialismus, Münster

van der Heyden, Ulrich (2011): Koloniale Erinnerungsorte in Berlin in der Zeitkritik. Was uns Straßennamen über ein verdrängtes Kapitel deutscher Geschichte sagen können, in: Der Bär von Berlin. Jahrbuch 2011 des Vereins für die Geschichte Berlins, Berlin / Bonn, S. 73–88

van der Heyden, Ulrich (2018): Erinnerungen im preußischen Berlin und in Brandenburg an China durch kognitive und materielle Erinnerungsobjekte – von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg, in: German Studies [德国研究], Wuhan, S. 185–201

Volker, Matthies (2018): Im Schatten der Entdecker. Indigene Begleiter europäischer Forschungsreisender, Berlin

Zeller, Joachim (2000): Kolonialdenkmäler und Geschichtsbewußtsein. Eine Untersuchung der kolonialdeutschen Erinnerungskultur, Frankfurt/M.

Ulrich van der Heyden, Berlin/Pretoria